



Der Friedefürst

Seit denkbaren Zeiten, ja immer, seitdem der Mensch in die Sünde fiel und von Gott, seinem ewigen Schöpfer, getrennt wurde, ist ein Etwas im menschlichen Herzen vorhanden gewesen, das sich nach Frieden sehnte.

Alle Pracht und Herrlichkeit dieser Welt, ja alles, was der Mensch sich nur denken und wünschen konnte, vermochte dieses Sehnen nicht zu stillen. Alle denkbaren Mittel wurden in Anwendung gebracht; aber es war alles vergeblich. Immer wieder schrie das Herz nach etwas, das es nicht besaß - nach Frieden - nach Gott, nach Harmonie mit dem Unendlichen!

Endlich standen Propheten Gottes auf, welche mit prophetischem Blick, durch den Geist Gottes inspiriert, weit in die Zukunft schauten und das Kommen dessen verkündigten, nach dem sich das menschliche Herz sehnte. Ja, sie weissagten von dem Helden - von Schilo, dem Ruhegeber, dem die Völker anhangen sollten. 1. Mose, 49,10. Elbf. Bibel. Sie weissagten von dem König, der Sein Volk zum Sieg, zu Gott zurückführen sollte. Das unbegreifliche, das alles Denken übersteigende Ereignis sollte stattfinden, nämlich, dass der ewige Gott selber im Fleisch erscheinen und Mensch werden sollte. Sein Name sollte Immanuel heißen, d.h. "Gott mit uns". Siegesgewiss, mit prophetischem Blick die Zukunft durchdringend, ruft der Prophet Jesaja aus: "Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft

Weihnachtschöre

Horch! Welch Rauschen in den Winden!
Lausch dem glockenreinen Klingen!
Über einer Welt voll Sünden! -
Wunderbar! Die Engel singen.

Sind es wirklich Jenseitschöre,
die die kalten Lüfte spalten?
Christus hat - o Gott sei Ehre -
heute Knechtsgestalt erhalten.

Wie die Hirten schweigend lauschen,
hoch erfreut, entzückt vor Wonne,
diesem feierlichen Rauschen
vom verklärten Gnadenthron!

Töne, welche laut erschallen
im gewalt'gen Weltenkreise,
aber die da widerhallen
in der Seele sanft und leise.

Und noch immer weithin tönen -
hast auch du sie schon vernommen?
Sag es den verlornen Söhnen:
"Jeder kann zum Vater kommen!"

Sieh, der Morgenstern, so helle,
schmückt den Pfad nach Betleh'ms Toren,
wo der Retter unsrer Seelen
ist auf Heu und Stroh geboren.

Bringt dem Christkindlein, dem süßen,
Gold und Weihrauch eurer Lippen;
Lasst anbetend uns es grüßen
heut in seiner Armut Krippen. -

Wie die Weisen - wohl mit Beben,
vor des Heilands holden Blicken!
Geist der Gottheit, ew'ges Leben,
wird dann unser Herz entzücken.

Peter Penner

ist auf Seiner Schulter; und Er heißt Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewig-

Vater, Friedefürst; auf dass Seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende." Jes. 9,6+7.

Endlich, als die Zeit erfüllt war, wie die Schrift sagt, sandte Gott Seinen Sohn, geboren von einem Weibe und unter das Gesetz getan, auf dass Er die, so unter dem Gesetz waren, erlöste, dass wir die Kindschaft empfangen (Gal. 4,4+5). O Wunder des göttlichen Ratschlusses! In einer stillen Nacht wurde der Weltheiland, der Friedefürst, geboren, in Windeln gewickelt und in eine Krippe gelegt. Der, den die Himmel und aller Himmel Himmel nicht zu fassen vermögen, kam arm auf diese Erde, nicht einmal einen Raum in der Herberge findend, sondern in einem Stall auf Heu und Stroh wurde er geboren. O, die Herablassung der Liebe Gottes! Wer kann sie ergründen? -

Gott, in Seiner unermesslichen Liebe, wollte dieses Freudenereignis der Menschheit verkündigen. Darum sandte Er Seinen Engel zu den Hirten auf den mitternächtlichen Fluren Betlehems, welcher sprach: "Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids." Aber dieses Ereignis war so feierlich, und die Freude so groß, dass allda bei dem einen Engel die Menge der himmlischen Heerschaaren erschien, die lobten Gott und sprachen: "Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!"

Gelobet sei Gott! Lasst es widerhallen! Er ist gekommen, der Friedefürst! Er ist gekommen, der der Welt Heil und Leben bringt; Er ist gekommen, der dem Tod die Macht genommen und Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat (2.Tim. 1,10); Er ist gekommen, der nur allein das Sehnen des menschlichen Herzens zufriedenstellen kann; Er ist gekommen, der uns mit Gott versöhnt und uns zu Seinen Kindern macht! Gepriesen sei Gott für diese große Liebestat!

Obwohl Jahrhunderte seit der Geburt Christi verfließen sind, ist doch die Engelsbotschaft noch immer neu. Gepriesen sei Gott! Diese große Freude sollte allen widerfahren; denn der Heiland ist für alle Menschen geboren, um ihnen das Heil, das ewige Leben, zu bringen. Friede ist auf Erden erschienen, und Gott hat ein Wohlgefallen an den Menschen. Dieser Sohn Gottes ist herniedergekommen, damit die Welt durch Ihn selig werde. Ist es ein Wunder, dass die himmlischen Heerscharen in jener feierlichen Nacht erschienen und diesen herrlichen Lobgesang anstimmten, der die ganze Welt durchdringt und widerhallen wird bis in Ewigkeit?

O lieber Leser, ist dir dieser Friedefürst erschienen? Ist dieser Weltheiland nicht nur in Bethlehem, sondern auch in deinem Herzen geboren? Wenn dieses nicht der Fall ist, so weißt du nicht, was wahre Weihnachtsgenuss ist; so ist dein Leben nicht glücklich; es ist nur ein Schein; denn nur in Ihm, dem Friedefürsten, kann das Sehnen des Herzens gestillt werden; nur in Ihm ist Glück zu finden; nur in Ihm können wir Leben und volles Genüge haben. -

Siehe, dieser Friedefürst, dieser Heiland steht jetzt vor deiner Tür und begehrt Einlass, um dich glücklich zu machen, und um dir diesen Frieden zu bringen! O Seele, schließe Ihn nicht länger die Tür zu; lass Ihn nicht betrübt dastehen, sondern lass Ihn jetzt ein - heute! Denn heute ist der Tag, wo Er die Last von deinem Herzen nehmen und dir Glück und Frieden schenken will, so dass auch dir diese Freude widerfahren und du von Herzen in den Lobgesang der Engel einstimmen kannst: "Ehre sei Gott in der Höhe und

Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!"

Die Ratsversammlungen der Hölle

Eine Allegorie

4. Aufsatz - über Spaltungen

Die ganze Hölle war in Aufregung. Die Lagerversammlung zu Liebesburg sollte ihren Anfang nehmen. Das Volk Jehovas versammelte sich, und der Kampf versprach ein heißer und wütender zu werden. Die alten Brüder *Standhaftigkeit*, *Zuverlässigkeit*, *Beharrlichkeit*, *Niewankend*, *Treue* und *Furchtlosigkeit* waren da, um auf Immanuelns Seite zu kämpfen. Außer diesen waren noch die Brüder *Langsam*, *Schnelligkeit*, *Schwachherz*, *Schwachknie*, *Brillant* und *Phantasie* anwesend. Man konnte sich noch auf den alten Bruder *Langsam* verlassen; aber mit den übrigen war es etwas ungewiss. Der Satan kannte sie alle recht gut.

"Kommt! Kommt!", brüllte Beelzebub, "Eilt! Die Lagerversammlung zu Liebesburg ist vor der Tür. Wir müssen aus derselben einen Fehlschlag machen, wenn wir nur können. O, wie wehe tut es meinem satanischen Herzen, diese Lagerversammlungen zu sehen. Ich will, dass die Teufel *Verdreher* und *Spalter* sich ans Werk machen! Macht den Versuch, eine Art Spaltung unter denen, die die Leitung haben, hervorzurufen! Irgendetwas wird anschlagen. Konzentriert eure Anstrengungen auf den Gegenstand, welcher sich als das beste Erfolgsmittel zu erweisen verspricht. Bemüht euch, dass sich die Fremden einsam fühlen; sagt ihnen, dass sich die Heiligen überhaupt nicht um sie kümmern. Veranlasst die Prediger, dass sie Argwohn hegen, und verdreht und verstellt die Dinge soviel wie möglich, so dass sie schlimmer aussehen als sie sind. Veranlasst etliche, nach Hause zu gehen, und seid bereit, einen jeden zu entmutigen, wo ihr nur könnt. Wenn das Evangelium radikal verkündigt wird, so veranlasst etliche, dass sie den Schild des Glaubens sinken lassen, indem ihr ihnen Gefühle beibringt, dass

sie nicht nach dem Maßstab aufmessen. Dann verwundet sie mit einem Pfeil, und danach versucht es, sie zu bewegen, nach Hause, anstatt zu den Predigern Immanuelns zu gehen; denn dieselben verstehen sich stets darauf, diese feurigen Pfeile herauszuziehen."

"Höret, Herr und Meister! Wie würde es sein, den Versuch zu machen, Bruder *Brillant* aufzublasen, so dass er sich über die anderen erhebt, und dass man ihm in der Versammlung den Vorzug gibt? Dieses wird ein schlechtes Gefühl über die jungen Prediger bringen, und außerdem können wir auch vielleicht den Bruder *Brillant* zu Fall bringen", sagte der Teufel *Aufgeblasenheit*.

"Gut!", sagte Beelzebub; "Tue das!"

"Ich werde versuchen, mehrere Splitterjäger (Fehlersucher) auszurüsten", sagte der Teufel *Heuchelei*. "Ich habe ein neues und verbessertes Vergrößerungsglas, das sehr erfolgreich und vortrefflich dazu geeignet ist, die Splitter in den Augen der Brüder zu sehen. Ich wüsste nicht, dass es je einen Fehlschlag aufzuweisen gehabt hätte, wenn es der Anweisung gemäß angewandt wurde. Die Anweisung ist einfach: Halte das Glas vor deine Augen, und schaue hindurch! - Die Splitter (Fehler) werden dann deutlich zutage treten."

"Ich werde auch anwesend sein, um zu helfen, mein Herr!", sagte der Teufel *Geschwätz*. "Ich weiß eine ganze Anzahl von Schwätzereien, welche viele Christenbekenner aufnehmen werden. Da ist der Bruder *Stehfest* in dem Ort *Freiheit*. Er baut sich ein Haus, und ich glaube, dass es schöner ausgestattet ist, denn es notwendig ist. Zumindest werde ich auf diese Weise anfangen.

(Hier fehlt ein Stück durch eine umgeknickte Seite)

"Ich werde es versuchen, mein Herr!", sagte der Teufel *Lüge*. "Ich bin erfolgreich gewesen, viele zu veranlassen, über die Grenzen der Wahrheit hinauszugehen. Ich will ihn überzeugen, dass das Lager Immanuelns nicht nach dem Maßstab aufmisst, und werde ihn bewegen, loszuschießen. Ich bin mir

bewusst, dass ich durch dieses Mittel viele ehrliche Seelen zurückstoßen kann, welche sonst errettet werden könnten. Außerdem kann ich noch die schwächeren Glieder von Immanuel's Heer verwunden und unterdrücken. Wessen ich mich jedoch fürchte, das ist der alte Bruder *Treue*. Er wird ganz gewiss den Bruder *Schnelligkeit* ermahnen und ihm entgegenwirken und alles umstürzen, was ich durch ihn tun kann."

"Ich möchte gern wissen, ob wir nicht etwas bei dem Bruder *Treue* tun können, was seinen Einfluss schwächen würde?", erwiderte Beelzebub.

"Vielleicht kann ich etliche plausible Lügen fabrizieren, die ihn schwächen und seine Tätigkeit lähmen werden!", sagte der Teufel *Geschwätz*.

"Noch etwas!", sagte Beelzebub; "Jemand muss versuchen, in einigen ein empörerisches, anarchistisches Wesen hervorzurufen, so dass die Wahrheit sie nicht klar hervorbringen wird. Vielleicht können wir etliche Seelen auf diese Weise fangen."

Die Teufel begeben sich nun auf die Erde und arbeiten mit festem Entschluss und entschiedener Willenskraft.

"Wer kommt jetzt?", fragte Beelzebub.

"Dies ist der Teufel *Verdreher*", erwiderte ein krumm erscheinender Teufel. "Es ist mein Wunsch, zu berichten, dass ich den Bruder *Mückenseiher* gewonnen habe, recht viele Fehler und Mängel an seinen Brüdern zu suchen."

"Ich kann von Erfolg berichten", sagte der Teufel *Geschwätz*. "Es ist jetzt viel Geschwätz und Gezische im Umlauf."

"Ich glaube, dass wir das Lager spalten können!", sagte der Teufel *Spalter*. Der Teufel *Entmutigung* trat herein und machte bekannt, dass er siebenundzwanzig Heilige und vier Prediger entmutigt hätte, aber dass ihm nur gelungen sei, drei Heilige und einen Prediger nach Hause zu schicken, wo er sie sofort besuchen wollte. Aber er fürchtete sich, dass der alte Bruder *Standhaftigkeit* und noch andere Brüder, die anderen wieder zurück-

bringen würden; doch glaubte er sich seines Erfolges sowieso gewiss zu sein.

Es war ein Jubelieren in dem Abgrund. Die Dämonen und Teufel hatten ein Freudenfest. Laute und häufige Hurrarufe wurden gehört, und Grimassen verschiedener Art konnten gesehen werden.

"Fort mit euch! Es scheint mir, dass ich Kampfgeschrei in dem Lager hören kann. Ja, es ist das Triumphgeschrei der Heiligen. Haben wir verloren?"

In dem Lager zu Liebesburg war die Versammlung im Anfang durch viel Geschwätz, Klatscherei und Ohrenblasen gehindert. Etliche gingen auf diese, etliche auf jener Seite zu weit. Jedoch die besonnenen, geistlichen Brüder stellten die Dinge zu dem Evangeliumsmaßstab wieder her, und die Versammlung war im Allgemeinen wieder gerettet.

Bei dieser Wendung strömten alle Arten von Teufeln im bunten Gewühl in den Abgrund und schrieten und fluchten über die Wunden, welche sie erhalten hatten. Dem Teufel *Aufgeblasenheit* war sein Blasebalg zerbrochen und sein Luftkissen verschwunden. Dem Teufel *Heuchelei* waren seine neuen Vergrößerungsgläser zertrümmert, und die ganze Ausrüstung wurde in Beschlag genommen. Der Teufel *Geschwätz* verlor beinahe seinen Kopf, und seine Zunge war gelähmt. Beelzebub schalt und rügte in seiner Wut das ganze Heer.

"Sucht die Nachzügler zusammen!", befahl Satan. Und in einer kurzen Zeit war seine Schar wieder auf dem Lagergrund. "Ich glaube, dass der Teufel *Entmutigung* noch viel Arbeit verrichten kann, und der Teufel *Heuchelei* sollte neue Gläser anfertigen. Alle müssen ihre Anstrengungen verdoppeln. Schaut nach dem Bruder *Phantasie* aus, ob ihn nicht jemand verführen kann! Versucht die Brüder *Schwachherz* und *Schwachknie* zu Fall zu bringen!"

"Was sind die Folgen?", fragte Satan, als die Schlacht vorüber war.

"Wir haben neununddreißig Leute aus unserem Reich verloren", berich-

tete ein Teufel, "während nur eine einzige Seele so entmutigt wurde, dass sie aufgab, und ein Prediger so widerpenstig, dass er auf unserer Seite ist."

R. L. B.

Fortsetzung folgt

Aus dem Missionsfeld

Eine Reise durchs Heilige Land

Von F. G. Smith

Fortsetzung

Der Teich Bethesda. Auf dem Grundstück, welches zu der "Kirche der heiligen Anna" gehörte, ist ein altertümlicher, in Felsen gehauener Teich entdeckt worden, welcher als der Teich Bethesda bezeichnet worden ist, was auch der älteste Stadtplan von Jerusalem, der existiert, beweist. In der Nähe des Eingangs fanden wir den Text aus Joh. 5,1-9 in fünfundsechzig Sprachen verzeichnet, der von der Heilung des Mannes, berichtet, der achtunddreißig Jahre lang krank gewesen, und bei diesem Teich geheilt worden war. Wir stiegen eine Treppe hinab, welche hinunter zu dem Wasser führte. Der Teich scheint sehr groß gewesen zu sein; doch ist nur das eine Ende desselben ausgegraben.

Auf der Via dolorosa. Zunächst besuchten wir den Ort, welcher nach der Tradition als die Lage von Pilatus Gerichtshof dargestellt wird. Dann gingen wir die Straße entlang, von der gesagt wird, dass sie von Christo beschritten wurde, als Er sich auf dem Weg nach Golgatha befand, wo Er gekreuzigt wurde. Auf der Nordseite dieser Straße traten wir in die "Kirche der Zionsschwester" ein, eine Kirche, welche teilweise in den Felsen hineingebaut ist, und indem wir in das sich unterhalb befindende Gewölbe hinabstiegen, konnten wir deutlich einen großen Teil des altertümlichen römischen Steinpflasters erkennen. An dieses Gebäude angrenzend, befindet sich ein griechisches Hospiz. Wir stiegen in das Erdgeschoss des Gebäudes hinab, wo wir eine Fortsetzung des oben erwähnten Steinpflasters erkennen konnten. Hier befinden sich eine Anzahl altertümliche, in Felsen gehauene Kammern. Es wurde uns gesagt, dass

eine dieser Kammern ein römisches Gefängnis gewesen ist, in welches verurteilte Personen gefangen gesetzt und dem Tod überlassen wurden. An der Felsenwand befanden sich zwei parallel laufende Kerben, welche durch ein Loch verbunden waren, in welcher ein Seil befestigt wurde, womit man den Gefangenen festband. Es konnten viele solcher Stellen gesehen werden, und es ist wahrscheinlich, dass zu den Zeiten viele Gefangene an diese Wände gebunden und dem Tod überlassen wurden. Die angehäuften Knochen in etlichen Kammern überzeugen von der Wahrheit dieses Berichtes. Der Gedanke an einen solch furchtbaren Anblick - die Tränen, das Stöhnen, die Flüche, die Gebete dieser Elenden, die hier inmitten des furchtbaren Geruchs, welcher von den teilweise verwesenen Leichnamen früherer Gefangenen emporstieg, langsam dahinstarben, machte uns schaudern. Erleichtert atmeten wir auf, als wir wieder ans Tageslicht zurückkehrten und wieder in Gottes helles Sonnenlicht und an die frische Luft kamen.

Indem wir unseren Weg auf der Via dolorosa, wo sich die Straße nach Süden wendet, fortsetzten, kamen wir nach einem mittelalterlichen Haus. Dieses Haus wird als "das Haus des reichen Mannes" bezeichnet, auf welchen Christus in Seinem Bericht von "Lazarus und dem reichen Mann" Bezug nimmt (Luk. 16,19-31). In weiterer Entfernung kamen wir nach der Grabeskirche, und von dort kehrten wir zum Hotel zurück.

Die Vorstadt Zion. Später besuchten wir die Vorstadt Zion in der südwestlichen Ecke des jetzigen Ortes, wo sich früher die Stadt Davids auf dem Berg Zion befand. Rechts lag zu unseren Füßen das Hinnomstal. Die Vorstadt Zion war von der Mauer Davids und Salomos eingeschlossen, wovon jetzt noch Überreste vorhanden sind. In dieser Gegend befinden sich etliche alte Zisternen. Neuere Ausgrabungen haben interessantes Material zutage gefördert; aber ich weiß nicht, ob die Resultate schon der Öffentlichkeit übergeben worden sind. Unser Führer brachte uns zu den Überresten eines alten Gebäudes, das kürzlich zu-

tage befördert wurde, und welches, wie er sagte, für den Palast Davids gehalten wurde. Diese Überreste beweisen, dass es ein Gebäude von schöner Bauart war, das mit Mosaikböden ausgelegt gewesen ist.

Fortsetzung folgt

Im Winter

Winter ist es. In dem weiten Reiche der Natur herrscht tiefe Einsamkeit, und sie selbst liegt, eine schöne Leiche, ruhig in dem weißen Sterbekleid. Ihre Blumenkinder ruh'n geborgen an der Mutter Brust, mit ihr bedeckt, träumend von dem Auferstehungsmorgen, wo der Lenz sie aus dem Schlummer weckt.

Aller deiner Pracht bist du entledigt, Erde, deine Schönheit ist dahin, und du selbst bist eine Leichenpredigt von erbarmungsvollem, tiefem Sinn. Was die Erde hat, kann nicht bestehen, ihre Gabe heißt Vergänglichkeit, aufwärts zu dem Himmel musst du sehen, suchst du ew'ge Schön' und Herrlichkeit.

Lass zum Himmel dich die Erde weisen, suche deine Heimat nicht auf ihr, du musst weiter, immer weiter reisen, deines Bleibens ist nicht lange hier. Ew'ge Güter suchst du hier vergebens, drum such' im Himmel deinen Schatz, von der Erde nur am Ziel des Lebens für das Kleid von Staube einen Platz.

Aber wenn die Osterlieder klingen, und der große Ostermorgen graut, muss dir auch die Erde wiederbringen deine Hülle, die ihr anvertraut. Sieh, so ist und bleibet nichts ihr eigen, suche nicht, was sie nicht hat, bei ihr, lass von ihr dich hin zum Himmel zeigen, Ew'ges Heil find'st du nur über dir.

(Ph. Spitta)

Biblische Lehrpunkte

Der Weg der Heiligkeit

5. Aufsatz

Christliche Vollkommenheit

Versetzt die Heiligung die Seele außer den Bereich der Versuchung?

Nein! Wirklich nicht! "Der Jünger ist nicht über seinen Meister, noch der Knecht über den Herrn." Matth. 10,24. Der Sohn Gottes, unser Heiland, war "versucht allenthalben gleichwie wir, doch ohne Sünde." Hebr. 4,15.

Wenn es unmöglich ist, dass heilige Menschen versucht werden, dann war Jesus Christus, der Sohn Gottes, unheilig. Nach Seiner Taufe wurde Christus vierzig Tage heftig vom Teufel versucht. Während dieser bitteren Prüfung nahm Er keine Nahrung zu sich, und der Widersacher machte mit aller seiner ihm zu Gebote stehenden Gewandtheit und List, welche er in seiner langen und erfolgreichen Laufbahn, Seelen zu Fall zu bringen, erlangt hatte, Anschläge, den Sohn Gottes zu stürzen. Aber es gelang ihm nicht.

Adam und Eva wurden im Garten Eden versucht. Sie waren rein und heilig. Wenn die Versuchung mit der Heiligkeit unvereinbar ist, dann waren Adam und Eva unheilig, ehe sie in Sünde fielen. In jenem Fall würden wir also die unbegreifliche Aussage haben, dass sie gefallen waren, ehe sie wirklich zu Fall kamen.

Einer der Zustände unseres Erden-daseins ist die Möglichkeit versucht zu werden, oder mit anderen Worten: Solange wir leben, sind wir der Möglichkeit ausgesetzt, versucht zu werden, und dieses wird erst dann aufhören, wenn die Sterblichkeit in Unsterblichkeit verwandelt werden wird. "Solange wir in dieser Welt sind, solange wie der Satan als ein brüllender Löwe umhergeht und sucht, welchen er verschlinge, solange, wie wir fünf Sinne haben, womit wir in Berührung mit einer gottlosen, sündigen Welt kommen, solange können wir erwarten versucht zu werden." - W.

Es ist keine Sünde, versucht zu werden, ungeachtet wie stark oder in welcher Weise man auch versucht wird, vorausgesetzt, wir wenden allen möglichen Fleiß daran, uns vor den versuchungsvollen Umständen zu bewahren, und uns nicht selber der Versuchung auszusetzen. Die Gnade Gottes wird uns für eine jegliche notwendige oder unvermeidliche Berührung mit dem Übel in genügender Weise zuteil; aber dem voreiligen, eigenwilligen Menschen, welcher darin beharrt und darauf besteht, sich an der Grenze der Gottlosigkeit und Sünde aufzuhalten, ist keine Gnade verheißen.

Schließt die Heiligkeit die Möglichkeit des Fallens oder Strauchelns aus?

Alle Gnade, welche der Seele wird, wird ihr auf gewisse Bedingungen hin zuteil. Diese Bedingungen müssen freiwillig erfüllt werden. Der Wille des Menschen muss tätig werden; jedoch muss er mit dem Willen Gottes zusammentreffen und sich demselben ergeben. Das volle Heil zerstört nicht den Willen des Menschen; aber man kann dasselbe nur unter der Bedingung behalten, dass der Wille des Menschen in Untertänigkeit zu dem Willen Gottes bleibt. Deshalb können wir deutlich sehen, dass solange, wie Bedingungen zu erfüllen sind, um das volle Heil zu behalten, auch eine Möglichkeit des Fallens oder Strauchelns vorhanden ist.

Der sündlose Adam kam zu Fall. Wir haben auch noch andere Beispiele, wo Menschen in die Sünde fielen. Aber die Heiligung sichert uns den möglichst sichersten Zustand in dieser Welt - einen Zustand, der weit sicherer ist als der der Rechtfertigung. Wir werden versucht; aber es ist lange nicht eine solche Möglichkeit zum Sündigen vorhanden, als wenn wir junge Kinder in Christo sind.

Die vollkommene Erlösung führt nicht Überhebung, weder Selbstgenügsamkeit noch Anmaßung herbei. Dieses Gnadenwerk zerstört nicht die Vorsicht, die Wachsamkeit oder umsichtsvolle Weisheit. Das volle Heil entzündet die Seele gänzlich mit der Liebe Gottes, erfüllt sie mit einer heftigen Verabscheuung der Sünde und hilft uns, "zu wachen und zu beten."

"Wer sich lässt dünken, er stehe, der sehe wohl zu, dass er nicht falle." 1. Kor. 10,12.

Ist die Heiligkeit oder Vollkommenheit mit den menschlichen Schwachheiten vereinbar?

Ja, das ist sie, weil die Heiligung ein reines Herz und nicht eine vollkommene menschliche Natur bedeutet. Die menschliche Schwachheit oder Gebrechlichkeit ist nicht Sünde und erfordert keine Buße. Die menschliche Schwachheit ist die natürliche Folge davon, dass man ein fleischliches Wesen ist, von den Schranken der Anerkennung und der Umgebung begrenzt. Auch bei den allerbesten Leute zeigen

sich Eigentümlichkeiten der Veranlagung und Erziehung, und fast jeder Mensch besitzt gewisse Eigentümlichkeiten dieser oder jener Art. Der eine ist langsam und der andere schnell; ein anderer ist sehr vorsichtig, während ein anderer zur Voreiligkeit und zur Dreistigkeit hinneigt. Der eine besitzt ein gutes Urteilsvermögen, der andere ein beschränktes, usw. Diese Eigentümlichkeit des Temperaments ist jedoch in mancher Weise nutzbringend; denn ein jedes kann zur Ehre Gottes angewandt werden, um dem Werk Gottes ein richtiges Gleichgewicht zu verleihen, und die Verbesserung unserer verschiedenen Schwachheiten bildet das Hauptmittel des Wachstums.

Zerstört die Heiligung die natürlichen Verlangen?

Nein! Sie zerstört nicht unsere natürlichen von Gott gegebenen Verlangen, sondern veredelt und reinigt dieselben. Also, die reinen Herzens sind, haben ein Verlangen und Fähigkeitsvermögen für den Ehestand, für Freundschaft, für Geselligkeit, fürs Geschäft, für Nahrung und Kleidung, für die Annehmlichkeiten des Lebens; aber in diesen Dingen werden sie von ihrem geheiligten Urteilsvermögen geleitet und bleiben vor Ausschweifung bewahrt.

Wie werden die Geheiligten versucht?

Sie werden in derselben Weise wie alle anderen Leute versucht. Wahrscheinlich werden uns durch äußere Umstände mehr Versuchungen bereitet, als durch irgend etwas anderes. Wie dem auch sein mag, die Versuchung stellt sich uns dar, dass wir ungeduldig werden, schroff und rau reden oder etwas anderes Sündiges tun sollen; aber die Gnade Gottes ist genügend, Sieger zu bleiben.

R. L. B.

Fortsetzung folgt

o o o o o o o o o o o o o o o o o o
o
o **VERSCHIEDENES** o
o
o o o o o o o o o o o o o o o o o o

Wir haben ein besonderes Angebot für die Evangeliums-Posaune erlassen, indem wir sie ein Jahr nebst Schriften im Wert von \$1,00 für die geringe

Summe von \$1,25 an irgendeine Adresse in der Welt senden.



Gleichfalls ist ein Angebot auf das deutsche Kinderblatt bis zum 1. April in Kraft.



Es sind nur noch zwölf Tage bis zum Abschluss der Zehn-Cents-Offerte. Ein jeder, dem es nur irgend möglich ist, sollte tatkräftige Anstrengungen machen, diese kurze Zeit nach Kräften auszunutzen, die Posaune sowie auch das Kinderblatt weit zu verbreiten.



Unter diesem Angebot wird die Evangeliums-Posaune für die geringe Summe von 10 Cents an irgendeine Adresse, welche vor und am 1. Januar abgesandt wird, auf zehn Wochen geschickt.



Das Kinderblatt "Himmlische Morgenröte oder der Jugend Wegweiser" senden wir unter diesem besonderen Angebot für 10 Cents auf vier Monate an irgendeine Adresse.



Wir ersuchen hiermit gütigst die Mitwirkung unserer werten Leser in der Verbreitung dieser Blätter und der Evangeliumswahrheit.



Evangeliums-Posaunen und Kinderblätter in Rollen, zwecks Verteilung, liefern wir zu einem Cents per Stück an irgendeine Adresse.



Wer Literatur zur Verteilung wünscht und nicht in der Lage ist, den Betrag dafür zu entrichten, kann uns hiervon in Kenntnis setzen, und wir werden ihm eine Anzahl unentgeltlich zugehen lassen.



Es bieten sich allenthalben gute Gelegenheiten zur Verbreitung der Evangeliums-Literatur, wenn man nur diese Gelegenheiten sucht, wahrnimmt und ausnutzt. Ein jeder sollte mit-

helfen, den guten Samen zu säen. Wie die Saat, so die Ernte!



Wir sagen hiermit allen lieben Gebern unseren innigen Dank für die Gaben, welche sie von Zeit zu Zeit für die Sache Gottes einsenden und für ihr Interesse dem Werk des Herrn gegenüber! "Gott ist nicht ungerecht, dass Er vergesse eures Werkes und der Arbeit der Liebe, die ihr erzeugt habt an Seinem Namen." Hebr. 6,10. Eure Arbeit wird nicht vergeblich sein im Herrn, so ihr in der Furcht und Liebe Gottes wirkt und nicht ermüdet, sondern treu bis ans Ende beharret. Einst werdet ihr ernten ohne Aufhören. Der Herr segne euch!



Der Herr ermutige und segne auch Seine treuen Diener, Prediger und Evangeliumsmitarbeiter, die ihre Zeit und Kräfte in den Dienst des Herrn stellen, Sein Wort verkündigen und für das Heil unsterblicher Seelen wirken! O, welch eine hehre Aufgabe! Wendet allen Fleiß daran, dass ihr euch eures Berufs wahrhaft würdig erweist! Einst wird der Kampf vollendet sein, wo ihr die Krone des Lebens empfangen und den Lohn eurer Arbeit davontragen werdet. Bittet den Herrn, euch eine immer größere Seelenbürde, eine noch stärkere Liebe für die Mitmenschen ins Herz zu legen, damit ihr Ihm so viele Garben, teure Seelen, wie nur möglich zuführen könnt.



Das alte Jahr geht mit Riesenschritten seinem Ende entgegen. Nur noch etliche Tage, und es wird ins Meer der Ewigkeit sinken. O, welch ein feierlicher Ernst sollte in unsere Seele einziehen, wenn wir den Wert und die Kürze der Zeit und die Verantwortung des Lebens betrachten. O, lasst uns diese letzten Stunden des alten Jahres nach Kräften für Gott, für die Ewigkeit und für die teuren Seelen unserer Mitmenschen ausnutzen! Nur das "Heute" gehört uns. Es ist nicht verbürgt, ob wir das "Morgen" oder das Neue Jahr erleben werden. Dieses steht in Gottes Hand!



Ein jeder sollte jetzt schon im ernstesten Gebet, Nachdenken und in Selbstprüfung Vorbereitungen treffen, das Neue Jahr in der Ordnung Gottes, in Seiner Gnade und Liebe anzutreten, denn nur so kann er dasselbe würdig beginnen.



Redaktionelles

Ein jeder kann ein Missionar oder Mitarbeiter an dem Aufbau des Reiches Gottes sein. In dem Gleichnis des Herrn von dem Hausvater lesen wir, dass derselbe ausging, Arbeiter für seinen Weinberg zu mieten. Zu etlichen am Markt sagte er: "Was steht ihr hier den ganzen Tag müßig?" Die Antwort war: "Es hat uns niemand ge-dingt." Eine solche Antwort können wir heute jedoch nicht mehr geben, denn wir alle haben eine Gelegenheit für den Herrn und unsere Mitmenschen zu wirken, wenn wir nur wollen, denn der Ruf und die Einladung ist an alle ergangen.



Darum lasst uns nicht müßig stehen, sondern das nach unseren besten Kräften ausführen, was unsere Hände zu tun finden. Die Sonne sinkt schon am westlichen Horizont; sie wirft ihre letzten Strahlen auf das Weltall, und bald kommt die Nacht, da niemand wirken kann.



Diejenigen, denen nur ein Zentner gegeben ist, stehen in größerer Gefahr, denselben unbenutzt zu lassen, denn solche, denen mehrere gegeben sind. Sie sagen: "Es hat doch keinen Zweck, dass ich denselben gebrauche. Wenn ich die Gaben oder die Mittel hätte, die Bruder oder Schwester "So und So" hat, dann würde ich für den Herrn wirken." Ihr Lieben, es kommt nicht so sehr auf die Gaben und Mittel an, wie auf die Treue im Geringsten, und es sei denn, dass wir den Zentner, den der Herr uns verliehen hat, wirklich anwenden, werden wir die Worte hören müssen: "Du Schalk und fauler Knecht", und wir werden einst als unnütze Knechte in die äußerste Finsternis hinausgeworfen werden, wo Heu-

len und Zähneklappen sein wird (Matth. 25,14-30).



Einem jeden ist eine Arbeit oder eine Aufgabe übergeben, die nur der Betreffende ausführen kann, und kein anderer für ihn. Es wird gesagt, dass zwei Blätter auf einem Baum oder zwei Grashalme einander nicht gleich sind; es soll ein Unterschied zwischen ihnen herrschen. Also auch bei den Menschen. Einem jeden ist die Aufgabe gegeben, ein besonderes Werk auszuführen, und wohl dem, der seine Verantwortung empfindet und seine Pflicht erfüllt!



Alle, die von Gott geboren sind, sind Glieder des Leibes Christi. Das eine Glied ist so notwendig wie das andere, ungeachtet, welchen Platz es auch einnehmen mag. Das Ohr kann nicht die Stelle des Auges einnehmen, noch das Auge die Stelle des Ohres. Der Fuß kann nicht zur Hand sagen: "Ich brauche dich nicht", noch umgekehrt kann dieses die Hand zu dem Fuß sagen. Die Glieder, die uns am unansehnlichsten dünken, denen wird die meiste Ehre angelegt. Also auch am Leib Christi. Gott hat ein jedes Glied gesetzt, wie es Ihm gefällt. Ein jeder muss seinen Platz einnehmen. Es ist kein Glied zu viel, und ein jedes ist notwendig. Der Schwache kann nicht ohne den Starken, und der Starke nicht ohne den Schwachen fertig werden. Alle Glieder hängen eines an dem anderen, und alle zusammen bilden den Leib Christi. Die Liebe ist das Band, welches alle miteinander verbindet, und in diesem Leib gibt es keine Hohen noch Niedrigen, sondern sie sind "allzumal einer in Christo Jesu." Hieraus können wir so recht das harmonische und herrliche Wesen der Gemeinde Gottes erkennen, und dieselbe ist nicht eine Einrichtung oder Institution neben den vielen anderen in der Welt, sondern die einzige göttliche Einrichtung, die es gibt. Siehe 1. Kor. 12.



Alle, die zu dieser Gemeinde gehören, und zwar gehören nur solche dazu, die durch den Geist und das Wort Got-

Evangeliums - Posaune

Die deutsche Ausgabe der Gospel Trumpet, einer wöchentlich erscheinenden Heiligungs- Zeitschrift.

Das Blatt tritt aufs Entschiedenste für die ganze Wahrheit des Evangeliums ein. Es wird im Namen des Herrn Jesu ausgesandt, um das volle Heil der Seele und die göttliche Heilung des Leibes zu verkündigen und tritt ein für den Glauben, "der einmal den Heiligen übergeben ist."

E. E. Byrum. Redakteur
A. L. Byers. Leitender Redakteur

Beitragende Redakteure

H. M. Riggle. R. F. D. 5, New Betlehem, Pa.
Chas E. Orr. Anderson, Ind.
J. W. Byers. 719 54 th St., Oakland, Cal.
J. C. Blaney. Iron Hill, Quebec, Can.
J. E. Forrest. Quadrate, La.
R. L. Berry. Grove, Mo.

Nachgedruckt von:

Gemeinde Gottes, Celler Str. 53, 38518 Gifhorn
Tel. 05371-937440

Unter der Rubrik "In eigener Sache" veröffentlichen wir Artikel anderer Jahrgänge der Evangeliums-Posaune, Artikel aus Büchern, etc.

tes wiedergeboren und durch das Blut Jesu von ihren Sünden gewaschen sind, sind Könige und Priester in dieser Welt. Der Herr selbst, der König aller Könige und der Herr aller Herren, ist das Haupt der Gemeinde. Ein jedes Glied dieser Gemeinde sollte es als ein herrliches Vorrecht erachten, diesem König zu dienen, Seinen Namen zu verherrlichen, und an dem Aufbau dieses ewigen und unvergänglichen Reiches mitzuhelfen.

Missionsbericht

Saskatoon, Sask., Can.

Ich glaube, dass es dem Herrn gefällt, den deutschen Geschwistern von unserem Ergehen hier in Saskatoon, wo wir seit einem Jahr sind, mitzuteilen. Der Herr segnet uns in der Arbeit für Ihn, und ich kann sagen, dass Sein Werk am Zunehmen ist. Auch hat uns der Herr in diesem Herbst ein schönes Versammlungshaus gegeben, für welches wir Ihm recht dankbar sind. Die Geschwister hier in Saskatoon sprechen alle englisch, und daher ist meine Arbeit bisher auch meistens unter den Englischen gewesen; doch habe ich auch etliche Wochen nördlich von Bigger, Sask., deutsche Versammlun-

gen gehalten, wo der Herr Sein verkündigtes Wort gesegnet und sich eine Gemeinde gegründet hat, die aus neunzehn Seelen besteht. Lasst uns dieser Lieben im Gebet gedenken, und betet auch für mich und das Werk des Herrn in Saskatoon und Saskatchewan.

Euer geringer Bruder im Herrn, gerechtfertigt und geheiligt durch Jesu Blut

L. E. Millensifer

Zeugnisse

Dahlhausen, Deutschland

Preis dem Herrn! Auch ich muss mit dem Psalmisten David ausrufen: "Ich harrete des Herrn; und Er neigte sich zu mir und hörte mein Schreien und zog mich aus der grausamen Grube und aus dem Schlamm, und stellte meine Füße auf einen Fels, dass ich gewiss treten kann, und hat mir ein neues Lied in meinen Mund gegeben, zu loben unseren Gott. Das werden viele sehen und den Herrn fürchten und auf Ihn hoffen."

Meine Seele lobpreist den Herrn, den treuen Gott, der mich aus der grausamen Grube befreit hat. O wie lange Jahre lag ich gebunden in den Ketten des Satans, und meine Seele verschmachtete und verdorrte wie Totengebeine. Doch Preis dem Herrn, endlich zog ein Lichtschimmer der Lebenssonne in mein dunkles Gefängnis; da erkannte ich, wie gebunden ich in meinen Sünden dalag. Ich schrie aus der grausamen Grube zu meinem Erlöser, dem lebendigen Gott, und ich wurde frei und fand Erlösung und Frieden durch das Blut meines Heilandes. Nun stehe ich im hellen Abendlicht. Der Herr führt mich auf Weiden in der Wüste; sie triefen von Fett, und die Hügel sind umher lustig. Die Anger sind voll Schafe, und die Auen stehen dick mit Korn, dass man jauchzt und singt (Ps. 65). Ihr Heiligen, lob-singt dem Herrn, dankt Ihm, und preist Seine Heiligkeit! Ich bin so glücklich, mir diesen Schatz erwählt zu haben, um stets zu den Füßen meines Heilandes sitzen zu können. Gelobet sei der treue Gott! Ich bin so froh, und meine

Perlen aus vielen Wassern

Wenn du glaubst, dass du viel verstehst und viel weißt, so wisse doch, dass es vieles gibt, was du noch nicht weißt.

> <

Versuche nicht, anders zu erscheinen, als du wirklich bist, sondern erkenne lieber deine eigne Unwissenheit und deine Mängel an.

> <

Warum willst du dich selbst anderen vorziehen, da du doch weißt, dass es viele gibt, welche noch gelehrter und geschickter in der Schrift sind, als du bist.

> <

Wenn du etwas Nützliches lernen oder wissen willst, so habe das Verlangen, unbekannt und ungelobt zu bleiben.

> <

Die höchste und nützlichste Erkenntnis, die wir erlangen können, ist die wahre Gottes- und Selbsterkenntnis, und dass wir uns selbst gering achten.

> <

Es ist große Weisheit und Vollkommenheit, nicht viel von uns selbst zu denken und stets hoch und edel über andere zu denken.

> <

Wenn du andere öffentlich sündigen oder ein großes Verbrechen begehen siehst, so sollst du sie nicht verdammen. Du weißt nicht, wie lange du noch stehen wirst. Gott ist Richter.

> <

Wir sind alle schwach und gebrechlich, aber achte du keinen anderen so schwach und gebrechlich wie dich selber.

> <

Fortsetzung:

Seele ist mit Lob und Dank erfüllt für Aussendung Seiner treuen Diener, durch die ich die volle Wahrheit hören durfte. "Wohl dem, den du erwählst und zu Dir lässt, dass er wohne in Deinen Höfen; der hat reichen Trost von Deinem Haus, Deinem heiligen Tempel." Ps. 65,5

Bitte, betet recht ernstlich für mich, dass ich allezeit recht demütig bleiben möchte, um den Willen Gottes allezeit mit Freudigkeit zu tun.

Euer geringer Bruder in Jesu

Emil Pick

Ich lobe den Herrn für Erlösung, und dass ich noch weiß, dass ich Sein Kind bin! Ich kann Ihm nicht genug für alles danken, was Er an mir getan hat. Ich bin so froh, dass ich den Weg nach Zion gefunden habe, und jetzt bin ich dort, wo ich Siegeslieder singen kann. Um in dieses herrliche Zion, die Gemeinde Gottes, zu gelangen, muss man, wie der Heiland sagt, durch eine enge Pforte gehen, und diese ist wahre Buße. Hier in Zion gibt es nur Kinder Gottes. Dort ist kein Ungerechter, kein Dieb und kein Lügner. Ja, es ist herrlich, in Zion zu wohnen! Nie wieder möchte ich dasselbe verlassen.

Alle, die ihr noch nicht in der Gemeinde Gottes seid, kommt nach diesem herrlichen Zion, wo der Herr König ist, die Seinen regiert und die Kranken heilt! Der Herr hat meine Mutter und mich schon geheilt, wofür wir Ihm recht dankbar sind. Gelobet sei der Herr! Ja, Er ist mächtig in Zion! Wie selig ist das Volk, weil Er es selber lehrt und für seine Bedürfnisse sorgt!

Bitte, betet für mich, dass ich demütig vor Gott wandle und Seinen Willen tun möchte!

Eure erlöste Schwester im Herrn

A. M. Schultz

St. Paul, Minn.

Liebe Geschwister im Herrn! Möge der Herr euch alle segnen nach dem Reichtum Seiner Gnade! Es ist köstlich, auf den Herrn und Sein Wort zu vertrauen!

Ich fühle mich vom Herrn geleitet, ein Zeugnis niederzuschreiben. Ich bin von meinen Sünden errettet. Durch die Evangeliums-Posaune, welche mir über ein Jahr von einem Unbekannten zugesandt wurde, bin ich erweckt worden, und durch viel Fasten, Seufzen und Flehen zu Gott zur Erkenntnis der Wahrheit gekommen, und wie man zur Erlösung gelangen kann. Ferner durfte ich erfahren, dass Gott Seinem Wort getreu ist. Er erhörte mein Gebet und schenkte mir Seinen Heiligen Geist. Auch besuchte ich die Lagerversammlung in Anderson, wo ich in biblischer

Weise getauft wurde. Es ist mein inniges Gebet, dass der Herr mir hilft, allezeit in Seinem Licht zu wandeln, und dass auch noch andere Seelen errettet und in Sein Licht versetzt werden!

Euer geringer Bruder im Herrn

Gustav Auth

Versammlungs-Anzeige

Eine mehrtägige Versammlung findet vom 24. Dezember bis 4. Januar im Missionsheim New York statt. Die Predigten werden wahrscheinlich nur in englischer Sprache gehalten werden. Eine herzliche Einladung an alle! Ein jeder wolle sich Decken mitbringen. Um Auskunft wende man sich an C. J. Blewitt.

Für den Familienkreis

Der Kinder Recht

Von Mabel Hale

Die Kinder haben Rechte, welche ihnen nicht verweigert werden sollten. Wenn sie ihnen verweigert werden, so werden sie für ein glückliches und brauchbares Leben untüchtig gemacht.

Ihr erstes Recht ist, dass sie durch die Geburt in die Arme einer liebenden Mutter, welche ihren Wert zu schätzen weiß, gelegt und dem Schutz eines natürlichen Vaters übergeben werden, und dass sie ein freudiges Willkommen finden. Gott erbarme sich eines kleinen Kindes, das nicht willkommen ist, und welches sein ganzes Leben lang gegen eine eigensinnige, widerpenstige Veranlagung, die ihm durch seine Mutter mitgeteilt wurde, ehe sie jemals sein Angesicht sah, kämpfen muss, und dessen Vater auf seine Ankunft als auf ein Unglück schaut! Es ist des Kindes Recht, eine zärtliche, liebende und sympathische Mutter zu haben - eine Mutter, der es sich mit Sicherheit anvertrauen kann - eine Mutter, zu welcher es mit seinen kindlichen Angelegenheiten und Fragen gehen und bei der es stets Rat und Trost finden kann. Es ist nicht genug, dass das Kind nur gekleidet und ernährt

wird, sondern es bedarf einer Mutter, welche mit ihm, für ihn und in ihm lebt. Und auch der Vater, wenn er ein wirklicher Vater sein will, muss sich selber und das Beste in ihm zu der Erziehung und Entwicklung des Kindes hergeben. Eine Mutter kann diesem allein nicht Genüge leisten, wenn ihr die ganzen Sorgen überlassen werden. Ein Kind hat das Recht einen Vater zu haben, zu dem es stets als ein Vorbild der Rechtschaffenheit und der Männlichkeit emporschauen kann.

Das Kind hat mit dem Vater und der Mutter ein Recht im Heim. Es braucht nicht unbedingt ein prächtiges Heim zu sein, aber ein solches, wo Liebe, Friede und Freude wohnt. Ein Palast mag nur ein Aufenthaltsort sein, während das bescheidenste Häuschen ein Heim im vollen Sinne des Wortes sein kann. Das Heim sollte der teuerste und liebste Platz auf Erden sein, und es kann hierzu gemacht werden, wenn Liebe und Weisheit zur Tat gesetzt werden. Der Einfluss des Heims dient hauptsächlich dazu, des Menschen Charakter zu gestalten oder zu ruinieren. Wie vorsichtig sollte also der rechte Einfluss geltend gemacht und bewahrt werden. Nicht nur sollte das Kind geistig und moralisch ausgebildet werden, sondern das Heim selber muss rein und sauber sein. Was kann von einem kleinen Mädchen anderes erwartet werden, als eine unsaubere und unordentliche Frau zu werden, wenn es das Vorbild eines schmutzigen und vernachlässigten Heims vor sich hat. Auf der anderen Seite kann das Heim so elegant und peinlich sauber gehalten werden, dass nicht nur das Kind, sondern auch alle anderen empfinden, dass sie dem Heim dienen, anstatt dass das Heim ihnen dient. Beide Übertreibungen können dem Kind den Aufenthalt zu Hause unerträglich machen.

Das Kind hat ein Recht, geliebt und geachtet zu werden. Ja, es verlangt nach Liebe und Wertschätzung, und wenn ihm dieses nicht zu Hause zuteil wird, dann sucht es dasselbe anderswo. Ohne dieses kann es nicht leben, es wird auch die Liebe eines solchen nicht schätzen, dem es nicht sein Vertrauen schenken kann. Wenn du das Vertrauen, das es dir zu schenken

sucht, missbrauchst oder zurückweist, so wirst du etwas verlieren, was keine Liebkosung wieder gewinnen kann. Es mag sein, dass deine Gebete und dein Einfluss es von einem Leben in der Sünde zurückhalten, und dass es sich Gott ergeben wird, aber sogar bekehrte Kinder werden ein Gefühl der Entfremdung haben, wenn ihr Vertrauen missbraucht worden ist. "Mutter hat niemals mit mir über die Dinge geredet, welche ich wissen sollte." "Ich glaube, dass meine Mutter mich in ihrem Herzen liebte, aber wie hungerte ich in meiner Kindheit nach Liebe, welche sie selten an den Tag legte! Selten küsste oder liebte sie mich. Sie war stets zu beschäftigt, und außerdem zeigte sie in ihrem Wesen eine entfremdende Zurückhaltung." "Ich fragte meine Mutter über eins der Geheimnisse, welches mir in den Lebenswundern ein Rätsel war, und sie sagte mir, dass ich nie wieder über solche Dinge zu ihr reden sollte." "Vater schien niemals etwas zu schätzen, was wir verrichteten, und wir konnten ihm kaum etwas zu Gefallen tun." Dieses sind die Aussagen etlicher Kinder, die von zu Hause abgeirrt sind, und auch von etlichen, welche sich noch zu Hause befinden. Andere wiederum bringen freudige Berichte, sogar mit Tränen in den Augen und tiefer Wertschätzung, wenn sie die Schlingen sehen, welche jugendlichen Füßen gestellt sind. "Meine Mutter warnte mich!" "Vater nahm mich zu sich und sagte mir, wie ich solchen Schlingen aus dem Weg gehen könnte." "Ich war Mutters vertrautester Freund." "Mein Vater und ich waren die besten Freunde."

Das Kind hat ein Recht, eine gute, häusliche Erziehung zu genießen. Während es zu Hause ist, sollte es dort Selbstbeherrschung lernen und die Rechte anderer zu berücksichtigen. Ein Kind hat schon gleich am Anfang des Lebens einen ernstlichen Verlust einzubüßen, wenn es nicht belehrt wird, allen bekannten Gesetzen des Rechts zu gehorchen. In seinem unreifen Urteilsvermögen mag es oft, wie es denkt, Rechte fordern, welche in Wirklichkeit nur eine Begünstigung sind. In diesen Dingen sollte es lernen,

seinen Willen dem besseren Urteilsvermögen zu unterwerfen.

Wenn man die Kinder dieser Rechte beraubt, so beraubt man sie der besten Gelegenheit, einen Erfolg im Leben zu machen. Alle Mittel oder Begünstigungen, welche man ihnen möglicherweise gewähren kann, können nicht diese einfachen Rechte ersetzen. Auch die ärmsten und bescheidensten Männer und Frauen können dieselben ihren Kindern zuteil werden lassen.

Göttliche Heilung des Leibes

Markus, der Aussätzige

Markus war von seiner aussätzigen Mutter fortgenommen und in ein Asyl für Kinder gebracht worden, welche mit dieser Krankheit noch nicht in Berührung gekommen waren, um vor Ansteckung bewahrt zu bleiben. Von den vielen kleinen Insassen dieses Institutes war er nach einer Zeit lang der einzige, welcher Symptome dieser schrecklichen Krankheit zeigte.

Die Missionarin, die die Aufsicht führte, fing an, eine Entwicklung des Aussatzes zu befürchten; aber das Herannahen dieses Leidens geschieht in einer solch schleichenden Weise, dass Markus selber nicht die Anzeichen dieser Krankheit erkannte, bis er eines Tages zufällig einen heißen Ofen berührte, welches große Blasen an seinen Fingern hervorrief, ohne dass er die geringsten Schmerzen dabei hatte. Dieser Mangel an Empfindung in seinen Händen war letztlich der Beweis des Aussatzes. Er wurde in freundlicher, liebevoller Weise untersucht und ausgefragt; aber nur zögernd und mit großem Widerstreben erteilte er Antworten, welche bezeugten, dass er dagegen ankämpfte, sich selber die Wahrheit dieser Tatsache zuzugestehen. Armes Kind! Er wusste gut genug, welche Bedeutung der Aussatz für ihn hatte, nämlich, dass er deshalb sein glückliches Heim unter den gesunden Kindern mit einem Asyl vertauschen musste, wo er von schrecklich entstellten Menschen umgeben sein würde, die sich in jedem Stadium

dieser furchtbaren Krankheit befanden, welches für ihn selber eine stete Mahnung an sein künftiges furchtbares Schicksal sein würde.

Markus wurde nach dem Asyl für Aussätzige gebracht. Eine Zeit lang wurde er nicht als ein regulärer Insasse desselben behandelt. Es wurde ihm gestattet, von den anderen getrennt zu leben, auch seine Nahrung wurde ihm von dem Kinderheim zugesandt. Dieses konnte jedoch nicht lange so fort-dauern. Nach einiger Zeit wurde ihm die Mitteilung gemacht, dass er seinen Platz unter den regulären Insassen einnehmen müsse. Er hatte die Hoffnung gehegt, dass die sich langsam entwickelnden Symptome nur falsche Befürchtungen wären, und als ihm gesagt wurde, dass die Entscheidung getroffen sei, schlich er sich stillschweigend zu einem Besucher des Asyls, und indem er in Tränen ausbrach, sagte er: "O, ich will nicht nach dem Asyl für Aussätzige gehen!" Die Missionare versuchten ihn so viel wie nur irgend möglich, zu trösten. Es wurde ihm ein kleiner Garten und ein Kaninchen versprochen, da er Kaninchen und Blumen besonders gern hatte; aber er ging nach dem Asyl zurück und weinte bitterlich. Armer, kleiner Knabe, verzweifelt und gebrochenen Herzens! Nur Gott allein kennt den Kummer, der in seinem kleinen Herzen von dem ersten Tag an nagte, als er für einen aussätzigen Insassen des Asyls erklärt wurde.

Jahre sind seither verflossen, und Markus wirkt jetzt als ein Lehrer unter seinen Leidensgenossen zu Ambola in Vorder-Indien. Er ist ein ehrlicher, guter Jüngling und eine rechte Stütze für den Missionar, der die Aufsicht über das Asyl hat. Der Missionar schreibt: "Von allen Aussätzigen zu Ambola ist Markus der einzige, dem es gestattet ist, mein eigenes Haus zu betreten. Ihm stehen stets die Türen offen. Er tut mir ganz besonders leid, da er die Absonderung des Asyls und die ekelhafte Krankheit tief empfindet. Armer Bursche! Doch wie geduldig trägt er sein Kreuz! Er ist ein netter, großer, junger Mann mit einem traurigen, nachdenklichen Angesicht, welches bis jetzt noch von dem furchtbaren Zerstörer unangetastet geblieben ist."

Arbeite weiter in deinem Asyl, Markus! Wirke weiter, armer Aussätziger, damit du in anderen, jenseits des Meeres ein Verlangen erweckst, deinen unglücklichen Brüdern und Schwestern zu helfen! Auf diese Weise wirst du durch deine Freunde und die, welche dir Mitleid entgegenbringen, umhergehen und in dieser Welt Gutes tun, von welcher du durch dein furchtbares Leiden für immer ausgeschlossen bist."

M.R.W.

Indem wir von diesem Markus lesen, werden wir an Naeman, den syrischen Feldherrn, erinnert, der ein gewaltiger Mann, aber ein Aussätziger war (2. Kön. 5,1). "Aber er ist ein Aussätziger!" ist die traurige Inschrift, welche auf manch einem lebendigen Grab zu lesen ist.

Zu Jesu Zeiten gab es viele Aussätzige. Er schaute mit Erbarmen und Mitleid auf sie herab. Aber war das alles? Nein! Es jammerte Ihn derselben (Mark. 1,40-42). "Und siehe, ein Aussätziger kam und betete Ihn an und sprach: Herr, so Du willst, kannst Du mich wohl reinigen. Und Jesus streckte Seine Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich will's tun, sei gereinigt! Und alsbald ward er von seinem Aussatz rein." Matth. 8,2+3. "Und als Er in einen Markt kam, begegneten Ihm zehn aussätzige Männer, die standen von ferne, und sie erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesus, lieber Meister, erbarme dich unser! Und da Er sie sah, sprach Er zu ihnen: Gehet hin und zeigt euch den Priestern! Und es geschah, da sie hingingen, wurden sie rein." Luk. 17,12-14.

Einer der Beweise der Gottheit unseres Herrn war, dass Er die Aussätzigen reinigte. Als Johannes seine Jünger zu Jesus sandte und Ihn fragen ließ: "Bist Du, der da kommen soll, oder sollen wir eines anderen warten?", antwortete Jesus: "Gehet hin und saget Johannes wieder, was ihr sehet und höret: die Blinden sehen und die Lahmen gehen, die Aussätzigen werden rein und die Tauben hören, die Toten stehen auf und den Armen wird das Evangelium gepredigt." Matth. 11,2-5.

Aber hatte des Herrn Mitleid und Erbarmen für die Aussätzigen mit Seinem persönlichen Erdenwirken ein Ende? Nein! Sein Mitleid und Seine Macht ist heute noch dieselbe, und Er will auch heute noch die Aussätzigen heilen, wie Er damals die Aussätzigen in Palästina heilte. "Das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten." Jak. 5,15.



„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“

„Großen Frieden haben, die Dein Gesetz lieben; sie werden nicht straucheln.“

Viertes Quartal

XIII. Lektion

Überblick über die Lektionen des verfloßenen Jahres

Bibelvers:

Also hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Joh. 3,16

Lektionstext

Josua 24,14-31

(Bitte, in der Bibel nachlesen)

Ein Jahr in dem Alten Testament

Die Bibellektionen des verfloßenen Jahres sind allen denen, die die Grundlage ihrer heiligen Religion erkennen möchten, von großer Wichtigkeit. Mit der Schöpfung anfangend, führen uns diese Lektionen durch interessante und lehrreiche Begebenheiten, bis wir das auserwählte Volk in Kanaan finden.

Um jedoch ein richtiges Verständnis von dem zu erlangen, was wir betrachtet hatten, sollten wir die Begebenheiten in solch einen Zusammenhang bringen, dass sie als ein Ganzes, als eine erhabene, harmonische, von Gott geleitete Bewegung bis zur Gründung des Reiches Gottes auf Erden, gesehen werden können.

Schon am Anfang hatte Gott den Plan entworfen, die Menschen durch

Seinen Sohn Jesum Christum zu erretten, und die Lektionen des verfloßenen Jahres berichten das Entstehen und die Zubereitung jenes Volkes, der Israeliten, aus welchem Jesus kommen sollte.

Die Begebenheiten der heiligen Geschichte des verfloßenen Jahres

- I. Die Schöpfung. Der Ursprung der Sünde. Der erste Mensch.
- II. Abraham. Der Bund mit Abraham. Die Patriarchen.
- III. Israel im Land Ägypten.
- IV. Mose und der Auszug.
- V. Josua und die Niederlassung in Kanaan.

*I. Die Schöpfung, der Ursprung der Sünde, der erste Mensch
Lektionen I-VI*

Zeit: Von der Schöpfung bis auf Abraham, eine Zeitperiode von zweier oder dreitausend Jahren.

Begebenheiten

Die Schöpfung aller Dinge, einschließlich des Menschen.

Des Menschen erste Sünde und seine Austreibung aus dem Garten Eden.

Der erste Mord.

Die Sintflut, Gottes Zorn gegen die Sünde; Noah, in der Arche errettet.

II. Abraham, der Bund mit Abraham, die Patriarchen

Von der VII. Lektion des ersten Quartals bis zur III. Lektion des zweiten Quartals

Zeit: Von Abraham bis auf Jakob waren etwa zweihundert Jahre 1928-1736 v. Chr.

Hier behandelt die Bibel die Berufung eines hervorragenden Mannes, der stark im Glauben und in Gottergebenheit war, um der Führer und Gründer eines abgesonderten Volkes zu werden - eines Volkes, welches Gott dienen und Seine Ehre verbreiten, Seinen Namen lebendig erhalten und Christus, den Heiland, in die Welt einführen sollte.

Gott machte mit Abraham einen weitreichenden Bund. Gott sagte: "Deinem Samen will ich das Land Kanaan geben." Dieser Bund wurde buchstäblich erfüllt, als Israel in Kanaan einging, und die geistliche Erfüllung des Bundes fand statt, als die neu-

testamentliche Gemeinde in ihre geistliche Ruhe, in Christus, einging.

Begebenheiten

Die Berufung Abrahams.

Seine Reise nach Kanaan und sein dortiger Aufenthalt, wo er einen Altar errichtet.

Gottes Bund und Verheißung, ihm das Land zu geben.

Lot schlägt seine Hütte gen Sodom auf, und schließlich wohnt er in der Stadt.

Die Zerstörung Sodoms und Gomorras.

Lots Weib kommt um, weil sie zurückschaut.

Abraham wird bezüglich seines Glaubens geprüft.

Isaak nimmt Rebekka zu seinem Weib.

Die Zwillinge Esau und Jakob; Esau verkauft seine Erstgeburt; Jakob empfängt den Segen.

Jakobs Traum zu Beth-El, die Himmelsleiter; Jakob dient Laban.

Jakob ringt mit einem Engel und erhält einen neuen Namen - Israel.

III. Israel im Land Ägypten

Von der IV. Lektion des zweiten Quartals bis zur VI. Lektion des dritten Quartals

Zeit: Israel war 430 Jahre in Ägypten.

Begebenheiten

Joseph nach Ägypten verkauft; er wird zum Regenten gemacht.

Seine Brüder kommen, um Korn zu kaufen; es wird ihnen vergeben.

Ganz Israel zieht nach Ägypten.

Sie vermehren sich sehr, werden von den Ägyptern unterdrückt und in Sklaverei gebracht.

Sie schreien zu Gott um Befreiung.

Die Geburt Moses.

Mose entschließt sich, sich zu seinem Volk zu halten, tötet einen Ägypter und flieht nach Midian, wo er vierzig Jahre bleibt.

Gott ruft Mose von einem brennenden Busch aus und sendet ihn nach Ägypten als Führer der Israeliten; Aaron geht mit ihm.

Die Unterredung mit Pharao.

Die Plagen Ägyptens; Israel zieht aus; das Passah.

Der Aufenthalt in Ägypten hatte, soweit wir sehen können, den Zweck, dass die Juden sich vermehren und als ein Volk vereinigt werden sollten.

IV. Mose und der Auszug

Von der VII. Lektion des dritten Quartals bis zur VII. Lektion des vierten Quartals

Zeit: 40 Jahre.

Dieses ist der drittgrößte Schritt in der Geschichte des auserwählten Volkes. Kanaan gehörte ihnen als Erbteil; aber sie mussten durch eine wilde, unfreundliche Wüste ziehen und die Kanaaniter austreiben, ehe sie das Land ihr Eigentum nennen konnten.

Die Lektionen dieser Periode sind sehr lehrreich, mit einer Fülle von Anweisungen, und können gebraucht werden, die verschiedenen Kämpfe der Seele, welche ihren Weg von dem Ägypten der Sünde bis zum Kanaan der Heiligkeit zurücklegt, sinnbildlich darzustellen.

Der Durchgang durchs Rote Meer.

Das Manna, Brot vom Himmel.

Die Gesetzgebung auf dem Sinai.

Die zehn Gebote.

Die Ankunft zu Kades-Barnea.

Die Aussendung von Kundschaftern, das Land zu erforschen.

Die Trauben von Eskol.

Zwei Berichte - der des Glaubens und der des Unglaubens. (Viele Seelen werden von der Heiligung zurückgehalten, weil falsche Berichte durch solche verbreitet werden, welche besser wissen sollten und könnten.)

Die Ungläubigen werden für immer ausgeschlossen. (Hüte dich vor dem Unglauben!)

Moses und Aarons Sünde. (Hüte dich, lieber Leser, damit du nicht fällst!)

Bileams Weissagung.

Mose beschaut das gute Land; er stirbt auf dem Berg Pisga.

An der Grenze Kanaans.

Eine alttestamentliche Illustration von einer neutestamentlichen Erfahrung. - Die Erfahrung der Kinder Israel bei dem Auszug wird oft gebraucht,

um die volle Erfahrung des neutestamentlichen Heils zu illustrieren.

Wir können die israelitische Knechtschaft in Ägypten mit der menschlichen Knechtschaft in der Sünde vergleichen; den Durchgang durchs Rote Meer mit dem Entrinnen von der Sünde, wenn der Mensch durch die göttliche Gnade gerechtfertigt wird; die Erfahrung in der Wüste (bis die Israeliten nach Kades-Barnea kamen) mit der Erfahrung der bekehrten Seele in der Rechtfertigung (bis sie den Punkt erreicht, wo Gott von ihr verlangt, eine völlige Übergabe zu machen); die siebenunddreißig und einhalbjährige Erfahrung der Israeliten, welche in der Wüste starben, mit der Erfahrung derer, welche es durch Unglauben verfehlen, die Heiligung zu erlangen; und den Durchgang durch den Jordan mit der völligen Befreiung des Menschen von der angeerbten Sünde und seinen Eingang in das Land der unbeschränkten Segnungen, wo die geheiligte Seele das Vorrecht hat, das geistliche Kanaan zu besitzen. Solange der Gläubige vertrauensvoll und gehorsam ist, kann er jeden Feind besiegen.

V. Josua

*und die Niederlassung in Kanaan
Von der VIII. - XII. Lektion
des vierten Quartals*

Zeit: Etwa fünfundzwanzig Jahre.

Begebenheiten

Josua übernimmt die Führung Israels; es wird ihm gesagt, dass er getrost und unverzagt sein soll.

Der Durchgang durch den Jordan.

Der Fall Jerichos. (Die Geheiligten erlangen die Siege durch den Glauben.)

Achans Sünde.

Die Teilung des Landes. (Die Seele kann all die Heiligkeit, Gnade, Macht und Sieg haben, wie sie Glauben hat, dieses zu beanspruchen, zu behaupten und zu besitzen.)

Ägypten nimmt den größten Raum in den Lektionen des verflossenen Jahres ein.

Erwähnte Länder

Kanaan, das Ziel des Auszuges, lag gerade östlich vom Mittelländi-

schen Meer, zwischen Ägypten und Assyrien.

Assyrien oder Babylon wird erwähnt.

Ur in Chaldäa war die erste Heimat Abrahams.

Fragen

1. Nenne die Bücher der Bibel, welche wir während des Jahres betrachtet haben!
2. Wer sind die Verfasser derselben?
3. Durch welche Mittel wurde die Erde und der Mensch erschaffen?
4. Welcher Aufenthaltsort wurde dem Menschen zuerst gegeben?
5. Erzähle, wie die Sünde ihren Ursprung nahm!
6. Warum wurde die Sintflut gesandt?
7. Wer war Abraham? Wo wohnte er und welchen Befehl erteilte ihm Gott?
8. Nenne den Hauptinhalt des Bundes mit Abraham!
9. Erzähle die Geschichte Lots!
10. Erzähle von der Zerstörung Sodoms!
11. Nenne die zwei Krisen in Jakobs Leben - Beth-El und Pniel!
12. Erzähle die Geschichte Josephs!
13. Wie erging es Israel in Ägypten?
14. Beschreibe Moses Versuch, sein Volk zu befreien und die Folge!
15. Nenne die zehn Plagen! Erzähle von Israels Vorbereitungen und vom Passah!
16. Beschreibe den Weg des Auszuges!
17. Was geschah auf dem Sinai?
18. Wie lange Zeit dauerte es, bis sie zu der Grenze zu Kades-Barnea kamen?
19. Erzähle von den Kundschaftern und ihrem Bericht! Warum stimmten sie nicht überein?
20. Warum wanderte Israel vierzig Jahre in der Wüste?
21. Wer führte Israel in das Land Kanaan hinein?
22. Erzähle die Hauptbegebenheiten der Besitznahme!
23. Erfreust du dich eines Heims in dem Kanaan der Heiligkeit?

In eigener Sache

Traget einer des anderen Last

Von O. Anderson

Schon in der Schöpfung sah Gott, dass es nicht gut sei, dass der Mensch allein sei und machte ihm deshalb eine Gehilfin. Deshalb sollten wir, als Seine Geschöpfe, dieses köstliche Gemeinschaftsleben nicht missbrauchen, sondern Gott für die geistigen und moralischen Segnungen, welche daraus entstehen, dankbar sein.

Diejenigen von uns, welche das Vorrecht hatten, eine gute Erziehung und Schule zu genießen oder auch von Natur aus begabt sind, den Schwierigkeiten und Stürmen dieses Lebens zu begegnen, sollten unsere weniger begabten Mitmenschen, welche sich mühsam und unwissend durch dieses Leben schlagen müssen, nicht verachten. Das königliche Gesetz sagt: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst." Das Gleichnis vom guten Samariter zeigt uns, was wahre Liebe dem Nächsten schuldig ist. Ein freundliches Wort oder eine kleine Wohltat ist oft genügend, um das Leben mancher Seele zu erheitern. Blumen und Rosen müssen bei Lebzeiten gespendet werden, wenn sie erfreuen sollen, und nicht erst nach dem Tod eines Menschen. "Als wir denn nun (noch) Zeit haben, so lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen." Gal. 6,10.

Das Nächste, auf das wir in unserem gemeinschaftlichen Leben Rücksicht nehmen müssen, sind unsere natürlichen Anlagen und Neigungen. Diese natürlichen Verschiedenheiten geben oft Gelegenheit, viel Geduld, Liebe und Nachsicht zu gebrauchen. Da nicht zwei Menschen in der ganzen Welt von gleichem Temperament sind, sollten wir nichts unmögliches von anderen verlangen. Wenn wir uns stets dieser Tatsache erinnern, so werden sie uns mit der Gnade Gottes helfen, unter den schwierigsten Lagen unseres Lebens freundlich, geduldig und nachsichtig zu sein.

Als Geschöpfe des einen Gottes sollten wir Menschen uns bemühen, in

Frieden und Übereinstimmung miteinander zu leben.

Wir leben dieses Leben nur einmal, und was wir hier säen, werden wir in der Ewigkeit ernten. Darum lasst uns dem Beispiel unseres Heilandes folgen, welcher nicht kam, "dass Er Sich dienen lasse, sondern dass Er diene und gebe Sein Leben zu einer Erlösung für viele." (Matth. 20, 28).

Als Mitpilger zur Ewigkeit sind wir Geschöpfe der Zeit. "Unser Leben währet siebenzig Jahre." Wenn wir diese Tatsachen ernstlich betrachten, so sollten wir alle eifrig streben, einander dieses kurze Leben so angenehm zu machen, wie es uns unter den jeweiligen Umständen nur möglich ist.

Zum Schluss will ich noch sagen: Lasst uns niemals jemanden, der entmutigt ist, tadeln oder beschuldigen, denn dadurch helfen wir nur noch tiefer in das Elend.

Lasst uns einer des anderen Last tragen, so werden wir das Gesetz Christi erfüllen.

Eure Sünden scheiden euch von eurem Gott

Von Agnes E. Wallace

"Siehe, des Herrn Hand ist nicht zu kurz, dass Er nicht helfen könne; und Seine Ohren sind nicht hart geworden, dass Er nicht höre, sondern eure Untugenden scheiden euch und euren Gott voneinander, und eure Sünden verbergen das Angesicht vor euch, dass ihr nicht gehört werdet." Jes. 59, 1+2

Teure sündenranke Seele, du bist bekümmert, deine Seele ist voll Mühe und Unruhe. Ein trauriges, sündenbeflecktes Herz bedrückt dich, und ein schuldiges Gewissen macht dir Vorwürfe. Du bist des Lebens so müde, dass du deinem Dasein gerne ein Ende machen würdest. Aber du wagst es nicht, weil du zu gut weißt, was deiner wartet. Vielleicht bist du durch einen Sterbefall in deiner Familie freudlos geworden und fühlst dich verlassen. Du suchst nach jemand, der dich liebt, jemand, der dein trauriges Herz trösten könnte. Gott kann dich jetzt nicht trösten, denn deine Sünden verbergen Sein Angesicht vor dir, dass du nicht gehört wirst.

Elender Mensch, wer du auch bist, es ist noch Hilfe für dich! Höre die Worte von Jesu: "Kommt her zu Mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquicken." (Ruhe geben, engl. Übers.) O süße Ruhe, selige Ruhe der Seele! Dich verlangst nach dieser Ruhe. Erkenne nun, dass Gott die Liebe ist. Mit Sehnsucht und Verlangen wartet Er, dich zu empfangen. Sein liebevolles Herz sehnt sich nach dir; es scheint mir, als könnte ich Ihn sagen hören: "Wie oft habe Ich euch sammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt." - "Ihr habt nicht gewollt." Liebe Seele, suche des Herrn Angesicht heute. Suche Ihn, weil Er zu finden ist. In Jesu wirst du Ruhe finden. Es ist wahr, dass "die Gottlosen sind wie ein ungestümes Meer, das nicht stille sein kann", aber Jesus will dir Ruhe und Freude geben und einen Frieden, der alle Vernunft übersteigt. In Ihm wirst du Trost finden für jede trübe Stunde, und Frieden, der das Verlangen deiner Seele stillen wird.

Tue, was du kannst

Von Mabel C. Porter

Man hört oft Leute sagen: "Ich kann so wenig tun", und dann setzen sie sich hin und tun gar nichts. Andere wiederum sind stets bestrebt etwas Großes zu tun, und dadurch lassen sie das, was sie tun sollten, ungetan. "Verachte es nicht, kleine Dinge zu tun." Engl. Übers. Mose sprach einstens: "Sie werden mir nicht glauben, noch meine Stimme hören." Er fühlte sich so gering und unfähig, aber der Herr sprach zu ihm: "Was ist's das du in deiner Hand hast?" Er sprach: "Ein Stab." Mose konnte nichts mit dem Stab tun, es war nur ein ganz gewöhnlicher Gegenstand, aber er gehorchte dem Wort des Herrn und tat Zeichen und Wunder mit dem unansehnlichen Stab.

Es gefällt dem Herrn nicht, wenn wir kleine Dinge verachten. Es geht nicht darum, was andere getan haben, sondern was verlangt Gott von dir? Eine Schwester sagte einmal zu mir: "Ich hatte nur zwanzig Cents und

schämte mich, dasselbe zu geben." Einer anderen Schwester zeigte der Herr einen gewissen Prediger, der bei ihnen war, ihm das zu geben, was sie in der Hand hatte. Da sie aber nur fünfzig Cents hatte, schämte sie sich, ihm das Geld zu geben, als er abreiste. Ehe er seine Heimat erreichte, musste er Bahnhöfe wechseln, und weil ihm fünfzig Cents fehlten, musste er in der Nacht mit seinem Gepäck zwei bis drei Meilen durch Schnee, Wind und Regen über schmutzige Wege gehen. Dies ist eine wahre Begebenheit. Ist es Stolz, der uns beschämt macht, das Scherflein der Witwe zu geben? Der Witwe ward Lob zuteil, da sie getan hatte, was sie konnte.

O wie würden wir dem Herrn dienen, wenn wir so begabt wären wie andere Brüder und Schwestern! Aber es ist so gering scheinend, nur die kleinen geringen Dinge zu tun, unser Platz kommt uns so unbedeutend vor. Aber Gott liebt Einfachheit, Er kennt den treuen bescheidenen Knecht, der seine Pfunde verdoppelte. Verzagende Seele, siehe, was in deiner Hand ist. Sind es auch nur wenige Pfennige? Gebrauche es im Glauben. Wenn von den Millionen Menschen dieser Welt nur fünfzig jeweils zwei Cents geben würden, das wäre einen Dollar, dieses mag dir als eine kleine Summe erscheinen, aber lass Gott es berühren, dann wird es Wunder tun.

Manche sind zurückhaltend mit ihrem Gebet, andere mit ihrem Zeugnis, andere mit ihren Talern und andere mit ihren Pfennigen, wodurch andere Seelen Not leiden oder verloren gehen. Ich habe Schwestern kennen gelernt, deren Kleiderschrank mit abgelegten Kleidern angefüllt war, für den Herrn aber hatten sie kaum ein paar Cents zu geben, doch in kurzer Zeit hatten sie wieder ein kostbares Kleid in ihrem Kleiderschrank hängen, während andere Schwestern in Indien Not litten und um Nahrung beteten.

Ich habe gesehen, wie teure Nahrungsmittel weggeworfen wurden von solchen, die vorgaben, Heilige zu sein und die Missionare zu lieben. Wie können wir verschwenderisch sein, in Überfluss leben und alle Bequemlich-

keiten genießen, so doch jedes Wenige, das wir ersparen können, den Missionaren sehr viel helfen würde. Es scheint mir, dass Gott einstens sagen wird: "Was ist's, das du in deiner Hand hast?" Und dann werden wir die unbedachten Verschwendungen der leiblichen und geistlichen Gaben, die uns der Herr anvertraute, erblicken und die Vergeudung kostbarer Augenblicke, die uns gegeben waren, Gott zu verherrlichen. Als eine schwere Last wird dieses auf unsern Gewissen ruhen und uns in der Hölle ängstigen und foltern in alle Ewigkeit.

Unsere Knaben

Von Dasie M. Pye

Die kleinen Knaben, welche wir heute auf unseren Knien tändeln, werden die Männer der Zukunft. Ihre frühe Erziehung ist von besonderer Wichtigkeit. Manche denken, die Erziehung von Knaben erfordert nicht solche Sorgfalt wie die Erziehung von Mädchen. Geliebte, dieses ist ein Irrtum. Wir sollten sehr vorsichtig sein mit unseren Knaben. Das Leben mancher Knaben wurde dadurch zu Grunde gerichtet, dass ihnen nicht die nötige Aufmunterung zuteil wurde. Ich erinnere mich eines kleinen sechs Jahre alten Knaben, welcher den Holzkasten für seine Mama gefüllt hatte und dabei behutsam war, das schlafende Kleine nicht aufzuwecken und dann zu ihr kam und sagte: "Mama du liebst die Knaben, nicht wahr?" Sie küsste seine Stirn sehr leise und hieß ihn davon laufen, um ihr keine Mühe zu machen. Es schien mir, als ob dieses sein kleines Herz verwundet hätte, und als ich mit ihr darüber sprach, sagte sie mir, dass sie keine Knaben liebe. Sie zog Mädchen vor und ließ es den Knaben fühlen. Dieser Knabe starb frühzeitig als Trunkenbold. Seine Schwestern wurden vergöttert und erhielten eine gute Erziehung, aber er war ja nur ein Knabe.

Ihr Lieben, lasst uns für unsere Knaben tun was wir nur können. Lasst unser Benehmen gegen sie so sein, dass sie verstehen, dass wir sie lieb haben. Schenkt ihnen eure Aufmerksamkeit, und helft ihnen in ihren Angel-

egenheiten. Diese kleinen Beweise der Liebe helfen viel zu ihrer geistigen Bildung. Sie lernen verstehen, dass auch sie zur Familie gehören und wir auf ihre Hilfe rechnen. Unterhaltet euch mit ihnen, und helft ihnen in ihren Aufgaben. Sie haben es nötig. Räumt ihnen die gleichen Rechte ein wie den Mädchen. Macht keinen Unterschied zwischen ihnen. Haltet sie an zu anständigem und sittlichem Benehmen, gegen jedermann höflich und freundlich zu sein, liebevoll und gehorsam gegen die Eltern, sanft gegen die Geschwister. Zeigt ihnen die hehre Stellung einer Frau und Mutter. Ich bin überzeugt, dass wir in dieser Beziehung nicht die nötige Sorgfalt gebrauchen. Dringt darauf, dass sie sich anständig betragen gegen die Mädchen, in freundschaftlichen Kreisen sowie beim Spiel. Dieses wird ihnen in späteren Jahren sehr zugute kommen. Forscht nach, wo sie hingehen und mit wem sie verkehren; tut dieses in früher Zeit, so wird es euch in späteren Jahren viel Sorge und Kummer ersparen.

Aber liebe Eltern, wenn sie fühlen, dass sich niemand um sie bekümmert, dass sie unerwünscht sind in Gesellschaft; wenn man sich nicht um ihre Gemütsstimmung und um die rechte Ausnutzung ihrer freien Mußstunden kümmert, dann werden sie bald ihr Vergnügen an üblen Neigungen und böser Gesellschaft haben. Darum lasst uns unsere Knaben nicht vernachlässigen. Sie sind schnell groß. Der Knabe ist bald ein Mann.

Ihr Lieben, erwarten wir gute Männer für die Zukunft, dann lasst uns unseren Knaben Aufmerksamkeit schenken. Lasst sie nicht ihren eigenen Willen haben, was zu ihrem Verderben gereicht, sondern weist sie zurecht, und helft ihnen, wenn Hilfe nötig ist. Ich glaube, wir können unsere Mädchen viel leichter bei uns behalten als die Knaben. Die Knaben sind schon von Natur für den Kampf des täglichen Lebens bestimmt und somit den Versuchungen mehr ausgesetzt. Und damit sie weislich und gerecht handeln, bedürfen sie unserer besonderen Fürsorge. Gott bewahre uns davor, dass wir ihnen nicht ein Hindernis anstatt einer Hilfesind. Lasst eure Knaben sehen,

dass ihr sie liebt und ein rechtes Interesse für sie hegt; nur wenn wir selbst in den Wegen Gottes und in Seiner Liebe wandeln, werden wir ihnen ein sprechendes Vorbild sein. Lasst sie teilnehmen an den geschäftlichen Gelegenheiten. Wenn du Besuch hast, so stelle ihm deine Knaben vor und achte sie nicht für zu gering. Sie mögen etwas unbeholfen sein, aber sag ihnen nicht davon, während Besuch zugegen ist, es könnte sie entmutigen. Sage es ihnen, wenn sie allein sind, dann wird es ihnen von Nutzen sein. Halte ihnen auch nicht vor, dass ihre Schwestern in der Schule und in anderen Dingen klüger sind als sie, wenn solches auch der Fall ist. Es wird ihnen nichts nützen, sondern ihnen nur schaden, während es auf der anderen Seite ihre Schwestern zur Eitelkeit verleiten könnte. Gewiss ist, dass solches nicht Liebe und Hochachtung unter ihnen fördern wird.

O ihr Lieben, mein Herz schlägt in Liebe für die Kinder und ich bin mir bewusst, dass wir noch mehr für sie tun können, als wir bisher getan haben. Lasst uns Gott ernstlich bitten, uns zu helfen, und ich bin gewiss, Er wird's auch tun.

Gott liebt uns

Von Hermann Babel

Gott liebt uns so, dass Er auch Seinen eingeborenen Sohn nicht verschonte, sondern Ihn für die Erlösung unserer Seele hingab, damit wir durch Ihn mit dem Vater versöhnt werden können. "Und derselbe ist die Versöhnung für unsere Sünden." 1. Joh. 2,2. Die Liebe Gottes ging dahin, dass wir durch Ihn leben sollten. "Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, dass Gott Seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, dass wir durch Ihn leben sollen." 1. Joh. 4,9. Wir sollen leben, weil Er starb. Er ging in den Tod für unsere Sünden. "Wir haben die Erlösung durch Sein Blut, die Vergebung der Sünden." Eph. 1,7. Dieses alles tat Jesus, der Welt Heiland, aber wie wenige beachten oder denken an Seine große Tat und Liebe zu uns Menschenkindern! Die Mehrzahl der Menschen weiß, welchen Zweck Jesus

erfüllen sollte und erfüllt hat, aber über alles andere schweigt die Menschheit der heutigen religiösen Bewegung. Gott hat Seinen Teil getan und hat uns alles freigestellt. Wir können wählen, was wir wollen, das Gute oder das Böse. Es ist uns Leben und Tod vorgestellt. Nun, ich muss selber sagen, dass ich lange Jahre das Böse gewählt habe, aber Gott in Seiner großen Liebe hat mich zu der Erkenntnis gebracht, dass ich ewig verloren wäre, wenn ich nicht umkehrte. Der Herr wirkte an meinem Herzen, und das tut Er auch an deinem, liebe Seele! O folge dem sanften und stillen Geist Gottes, welcher schon lange vor deiner Herzenstür steht und Einlass begehrt. Öffne Ihm dein Herz; lass den Heiland ein! Er wird alles Sehnen stillen und deiner Seele Frieden und Ruhe schenken. Lass dich von niemand abhalten, dein Herz dem Herrn zu geben; es kann keiner für dich ins Mittel treten an jenem Tag, wenn du vor dem ewigen Richter erscheinen und Rechenschaft ablegen musst von all deinen Taten hier auf Erden. Du bist es, von dir wird's verlangt. Was andere auch von dir denken, reden und halten mögen, störe dich an nichts, folge Jesus, welcher dir ewiges Leben gibt. Die Erlösung deiner Seele ist mehr wert als die ganzen Schätze dieser Erde, ja mehr denn die ganze Welt und was darinnen ist. O blicke auf zum Heiland und siehe, wie Er alle so liebevoll einladet und sagt: "Kommt her zu Mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquicken. Nehmet auf euch Mein Joch und lernet von Mir; denn Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn Mein Joch ist sanft, und Meine Last ist leicht." Matth. 11,28-30.

Verlass die Welt mit ihrer Lust
und flieh noch heut an Jesu Brust;
bald musst du scheiden doch von hier,
was hilft dir all der Schmuck und Zier?

Es wird nichts helfen, wenn du bist
von Herzen nicht ein wahrer Christ.
Schau hin zum Kreuz auf Golgatha,
wo deine Rettung einst geschah.

Dein Herze wird vom Schmerz erweicht,
siehst Jesus du am Kreuze bleich.
Gib Ihm doch hin dein Herz und Sinn
und ewiges Heil ist dein Gewinn!

O wie müde und matt ist dein armes, wundes Herz, beinahe alle Hoffnung ist dahin, aber sei getrost, liebe Seele, blicke auf zum Herrn im kindlichen Glauben und Gehorsam, Er wird dir geben, was dein Herz wünscht. Was immer es auch sein mag, wonach du dich sehnst, bei Jesu findest du alles. Ohne Ihn haben wir keine Ruhe! "Sie haben keine Ruhe Tag und Nacht." Offb. 14,11. Darum folge dem Ruf des Heilandes, entfliehe allen Beschwerden deines Gemüts und aller Unruhe deines Herzens, werfe dich in Jesu Arme mit einem reumütigen und zerknirschten Herzen, so wird der Herr deine Sünden vertilgen wie einen Nebel. Der Herr will dein Herz. Er sagt in Seinem Wort: "Gib Mir, Mein Sohn, dein Herz, und lass deinen Augen Meine Wege wohlgefallen." Spr. 23,26. Lasst uns nach den Wegen des Herrn suchen. Der Herr spricht: "Tretet auf die Wege, und schauet und fraget nach den vorigen Wegen, welches der gute Weg sei, und wandelt darin, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen." Jer. 6,16. O verlasse deine eigenen Wege, liebe Seele, welche doch ruhelos und verderblich sind, weil sie Gottes Wege zuwider laufen, sie führen dich zum ewigen Verderben. Der Herr sagt: "Bessert euer Leben und Wesen, so will Ich bei euch wohnen." Jer. 7,3.

Gleichgültigkeit

Von B. J. Jones

Jemand hat mit Recht gesagt: "Gleichgültigkeit ist Satans letzte Zuflucht."

In den ersten Zeiten der Christen versuchte der Feind den göttlichen Plan durch Verfolgung zu vereiteln, das Resultat war, dass das Evangelium anstatt unterdrückt zu werden, durch diese Verfolgungen noch viel mehr verbreitet wurde. Die Kirchengeschichte zeigt, dass dies immer der Fall gewesen ist.

Wir erinnern uns eines gewissen Ortes, wo die Wahrheit, als sie dort vor einigen Jahren zum ersten Mal gepredigt wurde, bitteren Widerstand erfuhr. Die Wahrheitsliebenden waren genötigt, ihre Versammlungen im Wald, unter einer Laube abzuhalten. Aber die Widerwärtigkeiten hörten bald auf, sie bauten ein gutes Versammlungshaus, und Gleichgültigkeit mit ihren verderblichen Folgen schlich sich ein, und obwohl noch wenige Heilige dort sind, die zu dem heiligen Weg halten, so sind doch die Folgen der Gleichgültigkeit und Trägheit klar zu erkennen.

Die Menschen zu Noahs Zeiten waren sehr sorglos. Ihr Essen, Trinken, Freien und dergleichen beweist, dass sie viel zu viel von den Vergnügungen dieser Welt eingenommen waren, um ihr schreckliches Schicksal, welchem sie entgegen eilten, zu erkennen.

So ist es auch heutzutage, das Kommen des Herrn ist nahe vor der Tür, aber die Menschen achten es nicht. Leute, die den sogenannten Kirchen angehören, sind ziemlich gleichgültig in Bezug auf die Ewigkeit. Sie sind ganz eingenommen von ihrem Kirchenwesen und ihren irdischen Angelegenheiten und verfolgen diese mit solchem Eifer, als ob das Gegenwärtige nie ein Ende nehmen würde. Beobachtet die Zugvögel: Sie wissen, wann es Zeit ist, das Klima zu wechseln. Hierin sind sie weiter als viele Christenbekenner.

Der trübe Herbst mit seiner großen Gleichgültigkeit - des Feindes letzte Zuflucht - ist auf uns gekommen. Darum lasst uns wachsam sein und zu solchen reden, welche Ohren haben zu hören. Die Nacht kommt, wo niemand wirken kann, und ohne Zweifel wird die Finsternis bald die Ungläubigen überfallen. Darum, weil es jetzt noch Tag ist, lasst uns nicht müßig sein. Wir haben keine Zeit, unsere Hände in den Schoß zu legen und entmutigt zu werden, selbst wenn wir mit Gleichgültigkeit angefochten werden. Lasst uns wie die klugen Jungfrauen sein - bereit auf das Kommen des Herrn.

Wie man erfolgreich sein kann

Von Oliver Anderson

Das erste, das notwendig ist, um ein erfolgreiches Leben zu führen, ist recht anzufangen. Sollten wir am Anfang einer langen Rechenaufgabe den Fehler machen und die Summe von zwei und zwei fünf nennen, so würde die ganze Rechnung falsch sein, selbst wenn alle anderen Zahlen recht zusammengesetzt wären. Und so ist es auch im christlichen Leben. Die Ursache, dass so viele fehlschlagen, ist, dass sie nicht recht anfangen. Es war im geschäftsleben noch niemand erfolgreich, der sein Geschäft nicht nach geschäftsmäßigen Grundlagen anfang.

Ein gewisser Mann, der fünfzehn Jahre lang versucht hatte ein christliches Leben zu führen, es aber nicht vermochte, bekannte, dass er versucht hätte, eine mutwillige Übertretung zu verdecken, und dies fünfzehn Jahre lang. Kein Wunder, dass er keinen Erfolg hatte.

Andere fangen recht an, was Buße und Erfahrung betrifft, haben aber kein Ziel im Auge. Jemand, der keinen gewissen Zweck oder keinen Entschluss vor sich hat, dem er nachstrebt, ist einem Schiff gleich, welches keine Triebkraft hat. Er treibt einfach mit Wind und Wellen umher.

Sehr oft hören wir Männer und Frauen in der Blüte des Lebens sagen, dass sie von keiner besonderen Arbeit wüssten, welche der Herr ihnen auferlegt hätte. Es ist gewiss traurig, jemand in diesem Zustand zu sehen; die besten Jahre ihres Lebens gehen verloren. Gelegenheiten schwinden dahin, während arme, unserer Hilfe bedürftige Seelen in großer Hast dem Verderben zueilen. Manche haben angenommen, ihr Beruf wäre zu predigen, worin sie auch Jahre lang tätig waren, um dann zuletzt mit Enttäuschung auszufinden, dass ihr ganzes Leben ein Fehlschlag war, indem die beste Zeit ihres Lebens verloren ging. So sich jemand demütig dem Willen Gottes fügt, wird ihn der Herr sicher zum Ziel führen. Gaben offenbaren sich bald in den Versammlungen, denen jemand zugehört, und so es mit

Gottes Ratschluss übereinstimmt, wird ihm auch die Anerkennung und Ermunterung von den Kindern Gottes zuteil werden. Wenn jemand glaubt, zum Predigen berufen zu sein, und ihm nicht die völlige Einwilligung der Gemeinde zuteil wird, ist es besser, alles ruhig in Gottes Hand zu legen. Es ist gewiss, dass wenn Gott jemand zum Predigen Seines Wortes beruft, Er auch Herzen und Wege öffnen wird; man braucht sich nicht als Prediger aufdrängen. Ich lernte einmal eine Frau kennen, welche glaubte, zum Predigen berufen zu sein, die aber ihre Heilserfahrung nicht ein Jahr lang behalten konnte. Ihr Haushalt wurde vernachlässigt, die Kleider ihrer Familienangehörigen blieben ungefleckt; während sie von ihrem zukünftigen Lebenslauf träumte, vergaß sie ihre häuslichen Pflichten.

Vorbereitung ist notwendig in irgendeinem Unternehmen. Wir haben Leute sagen hören, dass sie Gelegenheiten gehabt hätten, gute Stellen zu bekommen, da ihnen aber die nötige Vorbereitung, die erforderlich war, fehlte, mussten sie dieselben anderen überlassen. Jemand, der eine besondere Arbeit gut versteht, ist in der Geschäftswelt gesucht, und so ist es auch in dem Werk des Herrn. Niemand ist völlig vorbereitet für geistliche Arbeit, bis er vom Herrn bereitet und geheiligt ist. "Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist." (Elberf. Übers. Apg. 1,8).

Die Arbeit der Prediger bringt dieselben mehr in die Öffentlichkeit, darum haben allem Anschein nach Leute zu Zeiten nach diesem Amt getrachtet, in der Meinung, dass nur die, die in dem öffentlichen Dienst arbeiten, allein von Nutzen und Segen wären. Dieses ist jedoch eine falsche Ansicht. "Sondern vielmehr die Glieder des Leibes, die uns dünken die Schwächsten zu sein, sind die nötigsten." 1. Kor. 12,22. Hier vergleicht Paulus den geistlichen Leib mit dem natürlichen. Die Augen, Ohren, Arme und Beine sind mehr offenbar und scheinen auch am notwendigsten zu sein, bis wir die Sache genau betrachten und finden, dass sie ohne das Herz, die Lunge

usw., welche verborgen sind, nichts ausrichten können. Es könnte jemand ein Auge, Arm oder Bein verlieren und dennoch am Leben bleiben, wenn er aber sein Herz oder seine Lunge verlöre, so könnte er nicht leben. Obgleich sie verborgen sind, sind sie doch höchst notwendig. Lass es dich nicht entmutigen, dass du nicht als Prediger oder in der Öffentlichkeit wirken kannst. Du bist ebenso so notwendig, und unser Lohn wird nicht nach der Stellung sein, die wir einnehmen, oder nach dem, was wir getan haben, sondern nach unserer Treue.

Um erfolgreich zu sein, dürfen wir weder unsere Fähigkeit über- noch unterschätzen, sondern müssen lernen, wie wir in dem Werk des Herrn allezeit den Willen Gottes tun können, und uns dieses dann zur Lebensaufgabe machen. Ich habe Männer von großer Fähigkeit gesehen, welche erfolglos waren, weil sie nicht genügend Vertrauen in ihre Fähigkeit hatten. Dann habe ich andere von geringer Fähigkeit gesehen, die erfolgreich waren, weil sie standhaft waren und dem Herrn vertrauten. Die Zeit ist kostbar, unser Leben in dieser Welt geht schnell dahin; das Werk des Herrn wird durch Mangel an Arbeitern gehindert. Was ist dein Bestreben? Wo ist das Talent, das dir Gott anvertraut hat? Gelegenheiten verschwinden, und wenn sie einmal dahin sind, können wir sie nicht mehr einholen. Um erfolgreich zu sein, dürfen wir dieselben nicht unbenutzt lassen.

Mehr Hirten

Von Ella Fraunberger

Wenn ich so viele Herden ohne Hirten sehe, so fühle ich deswegen sehr betrübt. Jesus sagt: "Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. Der Mietling aber, der nicht Hirte ist, des die Schafe nicht eigen sind, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht; und der Wolf erhascht und zerstreut die Schafe." Joh. 10,12. Jede Gemeinde sollte einen Hirten haben, der über ihre Seelen wacht, damit er durch die Gabe Gottes, welche Geister zu unterscheiden vermag den Wolf er-

kennen kann. Dann kann er tun wie David, als er seines Vaters Schafe hütete. Ein Löwe und ein Bär trug ein Schaf aus der Herde weg, aber David lief ihnen nach und errettete es aus ihrem Maul. 1. Sam. 17,34.35. So sollten auch die Hirten auf die jungen Lämmer Acht geben und sie beschützen, für sie beten, und sie vor allem warnen, was sich nicht mit Gottes Wort vereinbart.

Jesus betete zu Seinem Vater und sagte: "Dieweil Ich bei ihnen war in der Welt, erhielt Ich sie in Deinem Namen. Die Du Mir gegeben hast, die habe Ich bewahrt, und ist keiner von ihnen verloren, als das verlorene Kind, dass die Schrift erfüllt würde." Joh. 17,12. Er ist unser Vorbild. Und wir sollten auch streben, die Herde in Seinem Namen zu erhalten. So wie sich eine treue Mutter für die Umkehr eines irregehenden Sohnes bemüht, so sollte auch ein Hirte armen, irrenden Seelen, die sich von der Herde verirrt haben, nachgehen, um sie wieder zurückzubringen, dass keins verloren gehe. "Und Er hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, dass die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Dienstes, dadurch der Leib Christi erbaut würde." Eph. 4,11+12. Es ist eine verkehrte Ansicht zu denken, dass ein reisender Evangelist mehr Gutes wirkt als solche, die daheim irgendwelche Arbeit für den Herrn verrichten. Lasst uns in unserem Beruf bleiben. Es ist nicht genügend, dass sich Seelen zum Herrn bekehren, sondern es ist unsere Pflicht, zu tun, dass sie auch bei dem Herrn bleiben. Eine Seele, die den Himmel erreicht, bringt Gott mehr Ehre, als fünfhundert, welche anfangen und dann wieder abfallen. Es würde allen Evangelisten zum Nutzen dienen, wenn sie im Verpflegen der Herde die nötige Erfahrung hätten. Mütter, die selbst Kinder erzogen haben, sind eher fähig, junge Mütter zu unterrichten, als solche, die keine Erfahrung haben. "Hast du Mich lieb? So weide Meine Lämmer und Meine Schafe!"
